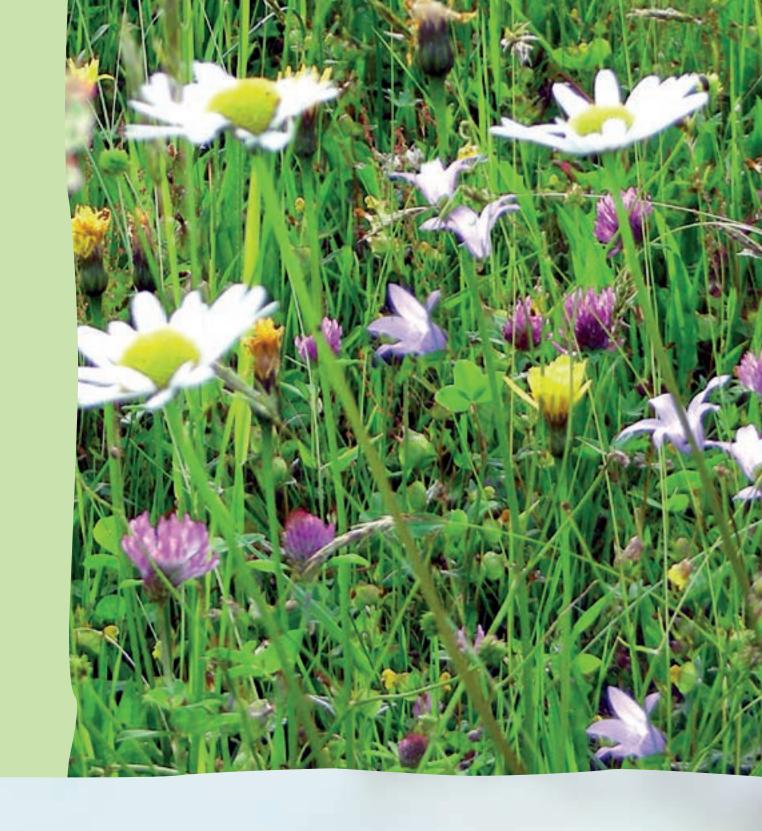
Blühende Inseln in altem Bauernland

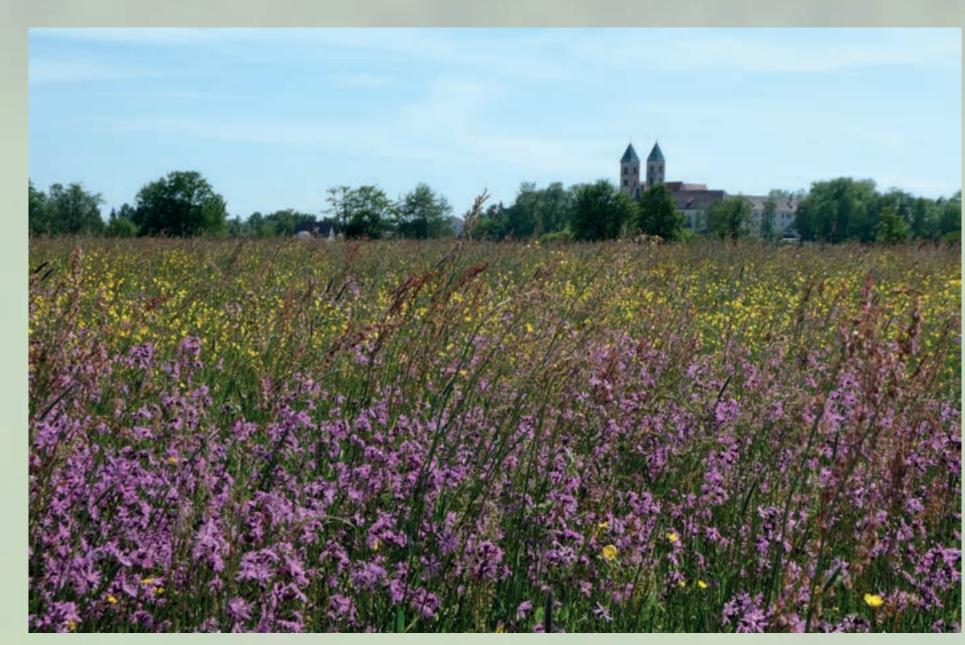


Das Altbayerische Hügelland ist ein in weiten Teilen intensiv agrarisch genutzter Raum, in dem heute Ackerfutterbaubetriebe mit hohem Silomaisanteil dominieren. Nur in den Haupttälern, insbesondere im Tal der Großen Laber unterhalb Rottenburg, aber auch an der Mittleren Vils mit ihren mäandrierenden Abschnitten, gibt es noch breitere Grünlandauen mit Feuchtwiesen.

Reste artenreicher Magerwiesen finden sich in den kleingegliederten Randbereichen zum Isartal und an den südexponierten Hängen der asymmetrischen Seitentälchen, die durch stark wechselnde Bodeneigenschaften charakterisiert sind.







Im Rahmen des "Labertalprojektes" (mittleres Bild, bei Rottenburg) werden seit Jahren umfangreiche Maßnahmen zur ökologischen Entwicklung durchgeführt. Partner aus Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten hier beispielhaft zusammen.

Bild links/rechts: Artenreiche Feuchtwiesen "Rehmoosgraben" bei Elsendorf und bei Biburg (Lkr. Kelheim) mit Kuckucks-Lichtnelke



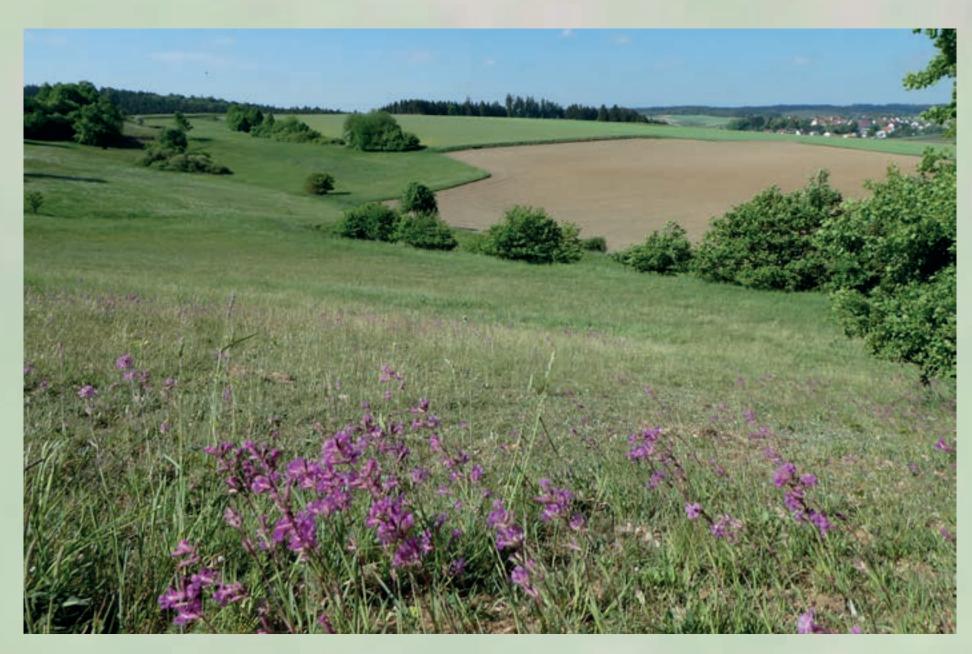






Streuobstwiese bei Oberlauterbach mit Hofkapelle (Lkr. Landshut)

Hofeiche auf zweischüriger "Ringwiese" in Schweiberg, (Lkr. Landshut), Blühaspekt im Mai mit Witwenblume







Selbst in der Hallertau, dem größten Hopfenanbaugebiet der Welt, sind noch Reste wertvoller Biotope zu finden. Von links: Pechnelkenrasen bei Sandelzhausen, Salbei-Glatthaferwiese in Sittling (im Hintergrund Hopfengarten), Ranken mit blühendem Weißdorn bei Meilenhofen (alle Lkr. Kelheim)





